Ludwig Hofacker (1798-1828)

Stationen seines Lebens

Schild am Geburtshaus - SchiDD / CC BY-SA 4.0 / Wikimedia Comm.

Sein Geburtsort: Wildbad im Schwarzwald

Am 15. April 1798 wurde er als Sohn des Diakonus bzw. zweiten Pfarrers Karl Friedrich Hofacker und seiner Ehefrau Friederike geb. Klemm in Wildbad geboren.

Seine Eltern nannten ihn Wilhelm Gustav Ludwig. Noch im gleichen Jahr verließ die Familie ihren Wohnsitz im Schwarzwald.

Nach Zwischenstationen wurde der Vater 1812 als Pfarrer und Amtsdekan an die Stuttgarter Leonhardskirche versetzt.

Geburtshaus in Wildbad

Bild:
Joachim Schäfer
Oekumen.
Heiligenlexikon
CC-BY-SA 4.0

Kloster Schöntal

Bild: qwesy qwesy CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Commons

Kloster Maulbronn

Bild: Klosterfront, Maulbronn – Laurids / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Commons

Stuttgart, Leonhardskirche

Bild:
Joachim Schäfer
Oekumen.
Heiligenlexikon
CC-BY-SA 4.0

Tübingen

1816 – 1818 Studium der Philosophie (Magister)

1818 – 1820 Studium der Theologie

Evangelisches Stift, Tübingen

Student in Tübingen

Tübingen: „Bruder Lustig“

Hofacker tritt der Studentenverbindung „Solidia“ bei. Von einem soliden Wandel des Studiosus Hofacker kann während dieser Zeit leider nicht berichtet werden. Wenn man die Kneipgepflo-genheiten von studentischen Korporationen kennt, ist das auch gut nachvollziehbar.

Hofacker hat sich später über diese Episode seines Lebens bitterlich geschämt und seine Neigung zur Kränklichkeit (auch) auf diese feuchtfröhlichen Ausschweifungen zurückge-führt.

Kneiperei auf Hohentübingen

Der Einschnitt: Tübingen, Clinicumsgasse

Tübingen

18. August 1820:

Ludwig Hofacker erleidet einen schweren gesundheitlichen Zusammenbruch in der Folge eines Sturzes in der Tübinger Clinicumsgasse.

Im Sommer 1820 mußte er wegen dieser als „Nervenfieber“ bezeichneten Erkrankung sein Theologiestudium abbrechen.

So ging die Studienzeit in Tübingen im September 1820 zu Ende.

Die Vikariate

Herbst 1820	Vikar in Stetten im Remstal
1821	Vikar in Plieningen, theologisches Examen
Februar 1823	Vikar bei seinem Vater in Stuttgart, Leonhardskirche

Stetten im Remstal,
um 1820

Plieningen

Bild: Bear62/ CC BY-SA 3.0

Wikimedia Commons

Leonhardskirche, Stuttgart

MSeses / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Commons

Pfarrer in Rielingshausen, heute ein Ortsteil von Marbach/Württ.

Dienstantritt am 1. Juli 1826

Rielingshausen, Ortsansicht

Bild: SSch / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Commons

Ludwig-Hofacker-Kirche, Rielingshausen

Bild: SSch / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Commons

"Knapp zweieinhalb Jahre, von 1826 bis 1828, war Ludwig Hofacker Pfarrer von Rielingshausen. Er war schon ein bekannter Prediger, als er hierher kam und hat weit über Rielingshausen hinaus gewirkt, wo er im Alter von 30 Jahren starb. Hofackers Predigten haben noch lange nach seinem Tod durch das Predigtbuch, das von seinem Bruder herausgegeben wurde, in Dutzenden von Auflagen unzähligen Menschen im deutschen Sprachraum und darüber hinaus als Andachts und Erbauungsbuch gedient. Sein kurzes Wirken als Prediger und die Wirkung seines Predigtbuches machen die Bedeutung Hofackers aus."

Zitat von Hermann Ehmer im Rielingshäuser Heimatbuch von 1996

Ludwig Hofacker (1798-1828)

Quellen- und Bildverzeichnis

Folie 02: Schild am Geburtshaus - SchiDD / CC BY-SA 4.0 / Wikimedia Comm.
Folie 04: Geburtshaus in Wildbad - Joachim Schäfer - CC BY-SA 4.0 /
(Oekumen. Heiligenlexikon)

Folie 05: Kloster Schöntal - qwesy qwesy CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Commons

Folie 06: Klosterfront, Maulbronn – Laurids / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Commons
Folie 07: Leonhardskirche in Stuttgart - MSeses / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia C.
Folie 08: Tübingen, Stiftskapelle – Felix König / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Comm.
Evangelisches Stift – Gerhard Groebe / CC BY-SA 3.0 / tuepedia.de
Folie 09: Verbindungshäuser TÜ / CC BY-SA 3.0 / tuepedia.de
Folie 11: Kneiperei auf Hohentübingen - Wilhelm von Breitschwert / Public domain

Folie 12: Tübingen, Clinicumsgasse – DKTue / CC0 / Wikimedia Commons
Folie 16: Plieningen, Altes Rathaus - Bear62/ CC BY-SA 3.0 - Wikimedia Comm.

Folie 17: Leonhardskirche in Stuttgart - MSeses / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia C.
Folie 19: Ortsansicht Rielingshausen - SSch / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Comm.

Folie 20: Kirche in Rielingshausen - SSch / CC BY-SA 3.0 / Wikimedia Commons

Folie 21: Zitat von Hermann Ehmer, auf schillerstadt-marbach.de